

Xema Sabinii keine Art der ungarischen Vogelfauna. Wie Otto Hermann in dem Jännerhefte der „Természetrajzi Füzetek“ berichtet, ist das von ihm als *Xema Sabinii* angesprochene Exemplar des National-Museums in Pest in der Wirklichkeit *Rissa tridactyla*, wie er bei Besuch des Vogelberges von Svaerholt sich zu überzeugen Gelegenheit hatte.

Vogelschutz. In Russland hat der Handel mit Vogelhälften, Vogelköpfen und Federn zum Schmuck der Damenhüte so grossen Umfang angenommen, dass sich die Regierung genöthigt sah, dagegen einzuschreiten, um der vollständigen Ausrottung der einheimischen Vögel vorzubeugen. Bälge und Federn werden mit einem sehr hohen Ausfuhrzoll belegt und der Handel damit vom 13. März nächsten Jahres ab überhaupt verboten werden. Die ornithologischen Gesellschäften bemühen sich überdies darum, dass von Seite der Behörde strenge Vorschriften erlassen werden, welche die Jagd auf Federwild und Vögel jeder Art einschränken.

Kampfhühner.

Im Lande der Boxer hat sich eine unter all' den verschiedenen Racen des Haushuhnes ganz besonders auffallende Form auf dem Wege vieljähriger sorgfältiger Zucht herausgebildet, das englische Kampfhuhn, welches man mit gutem Rechte das englische Nationalhuhn benennen darf. Die englischen Züchter können sich auf weit über 100 Jahre zurückreichende Erfahrungen in der Zucht des Kampfhuhnes berufen und auch heute, obschon die seinerzeit so beliebten Hahnenkämpfe nun gesetzlich verboten sind, wird diese Hühnerrace in England noch immer mit Vorliebe gezüchtet.

In seinem ganzen Aeusseren zeigt sich das Kampfhuhn als echter Raufbold; prächtige stolze Haltung, nimmermüde Streitsucht, erstaunlicher Muth, kräftigste Sehnen kennzeichnen diesen Streiter, der nicht nur mit anderen Hühnern und seinesgleichen jederzeit den Kampf aufnimmt, sondern auch vor Hunden und Katzen keinen Schritt zurückweicht. Im Kampfe werden Schnabel, wie Sporne gebraucht; ja man versah bei den öffentlichen Kämpfen die Sporne auch mit Stahlspitzen.

Seltener als das englische Kampfhuhn bekommt man das indische Kampfhuhn oder Aseelhuhn zu sehen, gleichfalls ein grimmiger Kämpfer, der aber nur von seinem Schnabel Gebrauch macht. Die Indier ergötzen sich an den Kämpfen dieser Hähne noch heute. Nach England ist es vor etwas mehr als 50 Jahren gebracht worden. Es erinnert in seinem Baue lebhaft an das malayische Huhn, ist aber gedrungener gebaut und durch den plumpen, eckigen Kopf besonders charakterisirt.

Während die Hennen des indischen Kampfhuhnes als schlechte Legerinnen gelten, sind die englischen Kampfhennen gute Legerinnen, wie sie auch gut brüten und führen.

Den Hähnen des englischen Kampfhuhnes werden die Bartlappen und der Kamm geschritten (coupart), was sie noch wilder-

und rauflustiger erscheinen lässt. Die Hennen behalten die Käumme unverletzt.

Die Merkmale eines raceechten englischen Kampfluhnes sind:

Kopf: spitz, lang mit lebhaft rothem, einfachem, gleichmässig gesägtem, aufrechtem oder coupirtem Kamme, starkem, spitzem, gebogenem Langschnabel, kleinen, rothen Ohr- und Bartlappen, grossen, lebhaften Augen, die je nach der Gefiederfärbung gelb, roth oder schwarz sind.

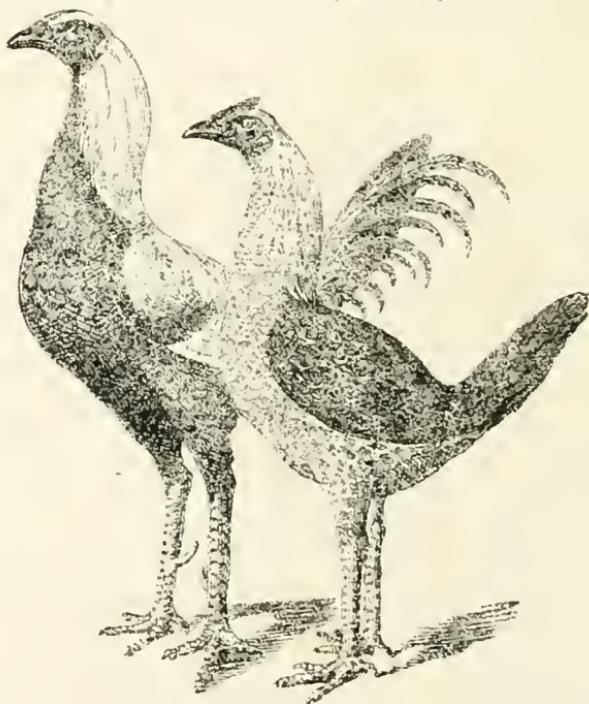
Hals: stark mit geschlossenen Federn (Nacken leicht gebogen, lang).

Brust: stark, voll.

Rücken: sehr stark, kurz (Rumpf keilförmig).

Flügel: sehr kräftig, von Mittellänge, gerundet, geschlossen.

Fig. 1. 2. Silberhalsiges Kampfluhn.



Beine: kräftig, lang mit langem, schmalem, scharfem, nach abwärts gerichtetem Sporne (Schenkel stark).

Gefieder: wie ein Panzer eng anschliessend.

Schwanz: mittellang, hoch getragen, aber nicht nach dem Rücken hinübergekrümmt (Sichelfedern schmal, gut gerundet).

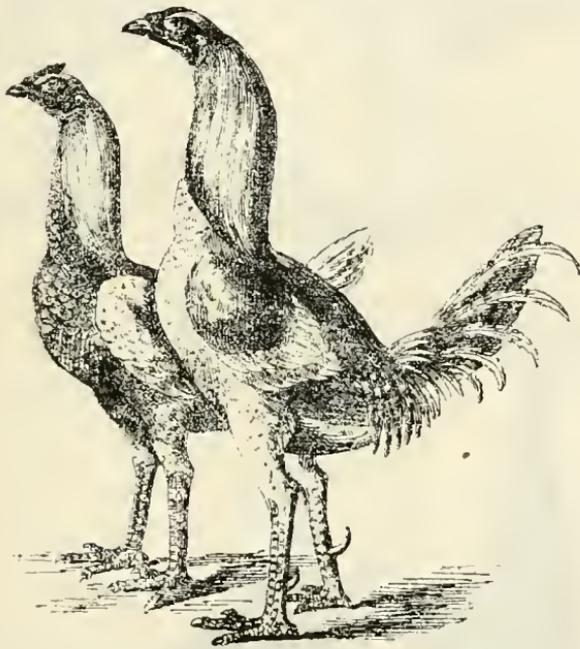
(Die Ohrflappen sollen kein Weiss zeigen. Bei guten Hennen sucht man noch Spornen.)

Nach der Färbung unterscheidet man: 1. Rothschockige (Piles) (siehe Fig. 3, 4). Beim Hahn Hals- und Rückenfedern gelbroth, Brust und Unterleib rein weiss (auch gelbbraun gefleckt), Flügel weiss mit rothbraunen Flecken, Schwanz immer weiss; Henne weiss mit hellbraunen Streifen, Schwanz weiss. Beine und Schnabel gelb.

2. Rothe braunbrüstige. Hals-, Rücken- und Schulterfedern hochroth; Hals überdies am Ende schwarz gestreift, in's Orangerothe spielend; Brust und sonstiger Leib tiefschwarz; Flügel mit schwarzviolettem Querband, unterer Theil rothbraun; Schwanz schwarz, grünlich metallglänzend; Henne mit gelben, schwarzgestreiften Halsfedern, lachsarbener Brust, fast rebhuhnbraun. Beine weidengrau.

3. Silbergraue mit Entenflügeln (Fig. 1, 2). Hals- und Rückenfedern silbergrau, erstere am Ende schwarz gestreift; Brust und Unterleib bläulichschwarz; Schwingen mit stahlblauem Querband, am unteren Theile weiss; Schwanz schwarz mit grünlichem Glanze. Die Henne mit silberfarbigen, schwarzgestreiften Halsfedern, blaugrauem, dunkel gestricheltem Rücken, lachsarbiger Brust, blaugrau geperltem Schwanz. Beine blau oder weidengrau.

Fig. 3. 4. Englischcs, rothscheekiges Kampfhuhn.



4. Gelbe mit Entenflügeln. Birkenfärbig; Hahn mit kupferrothem Sattel. — 5. Weisse. — 6. Schwarze. — 7. Blaue Kampfhühner. Wie 2), aber Brust und Bauch hell blauschwarz, braungelb gezeichnet.

Merkmale des indischen Kampfhuhnes (siehe Abbild.):

Kopf: gedrunge eckig mit kleinem, wulstigem Kamm (mit warzig verwachsenen Zacken), kurzem, kräftigem, gelben Dickschnabel, feurigen, hochgelben Augen.

Hals: weit vorgebogen (Nacken stark).

Rücken: breit, schräg abfallend (Schultern breit und hoch).

Brust: nicht hervortretend.

Beine: mit kräftigen Schenkeln, gelben, starken Läufern.

Gefieder: hart anliegend.

Fig. 5, 6. Weiße indische Kämpfer (Aseel).

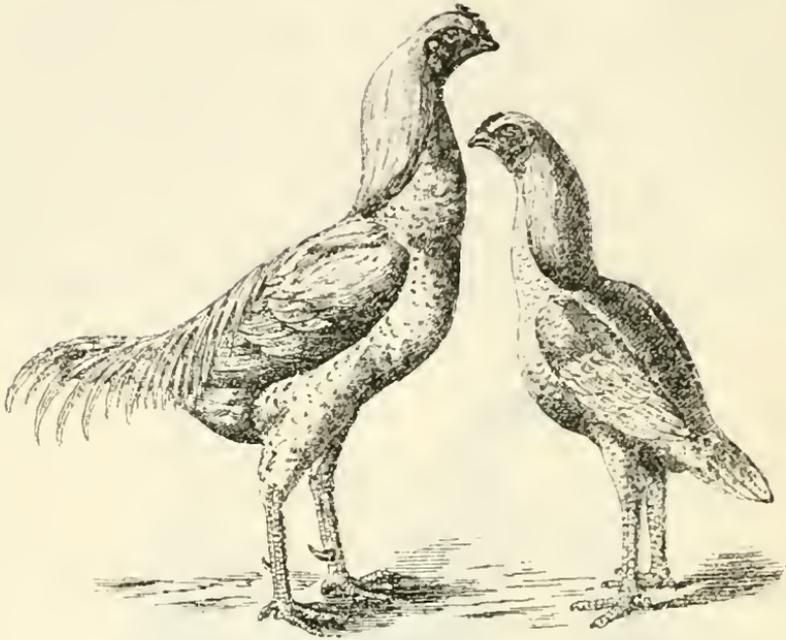
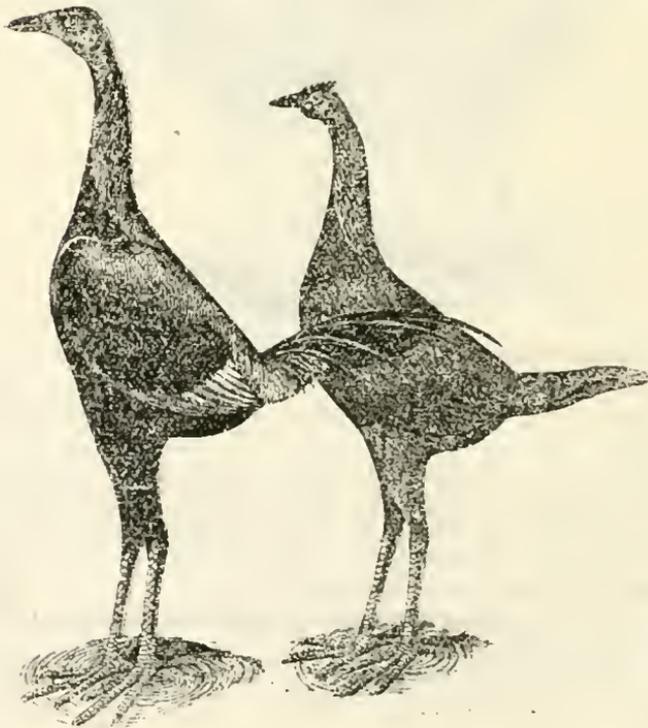


Fig. 7, 8. Kampfhühner der letzten Ausstellungen.



Schwanz: kurz, abwärts getragen mit schmalen Sichelfedern.

Der Färbung nach kennt man graue, mandelbraune, rothbraune, porzellanfarbige (schwarz-roth und weiss gefleckte) und weisse. (Fig. 5. 6.)

Man hat mit Unrecht gesagt, der englische Kämpfer sei nichts anderes als ein Hals getragen von Füssen. Im Gegentheile hatk aum eine andere Art bei gleicher Grösse eine so breite Brust und mehr Fleisch. Ganz wesentlich für die Werthschätzung eines Kämpfers ist die Eleganz seiner Haltung, die Stellung der Füsse, die Behendigkeit und Schönheit seiner Halsbewegungen, Eigenschaften, auf die der Züchter ganz wesentlichen Einfluss nehmen kann; je grössere Aufmerksamkeit er denselben zuwendet, desto bessere Resultate wird er erzielen. In den letzten Jahren hat man Individuen mit längeren Füssen herangezüchtet; gleichzeitig hat sich der Leib zusammengezogen; es ist aber nicht ausgemacht, dass zwei Thiere bei gleicher Körperlänge und Breite, gleich langem Halse und gleich langen Füssen, auch gleich gerade und hoch sein müssen; es wird letzteres vielmehr davon abhängen, ob sich die Thiere mehr oder weniger vertical halten. Unsere Abbildung (Fig. 7. 8) zeigt englische Kampfhühner, wie sie in ganz letzter Zeit zur Ausstellung gelangt sind. Besonders stolze, feurige, bis zum letztem Athemzuge kämpfende Hühner dieser Race haben die amerikanischen Züchter zu Stande gebracht. K.

Die Tauben auf den Gebäuden in Florenz.

Herr Giachetti, der Präsident des Vereines der Taubenfreunde, bespricht die verschiedenen Tauben, welche auf der Domkirche und sonstigen Gebäuden in Florenz nisten.*)

Diese Tauben gehören der *Columba livia turricula*, wozu auch alle von den Domen in Palermo, Paris, Wien gehören, die von San Marco in Venedig mit aschgrauem Pürtzel gehört, nach Gambada zur *C. vinegiana*.

Diese Tauben, welche schon 400 bis 500 Jahre da nisten, leben mit dem *Falco tinnunculus* in bestem, freundschaftlichem Verhältnisse, nicht jedoch mit *F. palumbarius* und *nisus*. — Sie sind mehreren Krankheiten unterworfen (Augentzündung, Blattern, etc.), welche ihnen den Tod bringen, so wie auch viele im Sommer durch Jagd erlegt werden, wenn sie ausser der Stadt Ausflüge machen, um Nahrung zu suchen.

Im Jahre 1867 lebten von der oben erwähnten *C. turricula* auf dem Dome 15 Paar und 25 andere auf den anderen hohen Gebäuden. Als die *C. trigantina*, die berühmten Trigantini von Modena, in Mode kamen, wurde auch diese in Florenz ausgelassen; sie krenzte sich mit der *C. turricula* und es entstand die *C. l. domestica* — *C. familiaris* mit verschiedenen Farben-Veränderungen.

Im Jahre 1877 wurden Brieftauben — *C. tabellaria*, ausgelassen;

*) Giachetti F. G. I. Piccioni del Duomo di Firenze e degli altri edifici pubblici della città di Firenze 1858.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kampfhühner. 7-11](#)